

Guten Abend, meine Damen und Herren!

Mein Name ist Michael Schuch. Ich bin 59 Jahre alt und wohne seit 8 Jahren in Michelbach. Ich bin verheiratet und habe 3 Kinder. Beruflich habe ich mich auf Software der Firma SAP spezialisiert. Im Wesentlichen unterstütze ich damit die personalwirtschaftlichen Prozesse bei der Firma Recaro. Ehrenamtlich helfe ich hier an der Grundschule Kindern der ersten und zweiten Klasse beim Lesenlernen.

Ich habe Ihnen eine Karikatur von Peter Gut, einem Zeichner aus der Schweiz, mitgebracht. Dabei geht es um unser Verhältnis zum Wohlfahrtsstaat. In entspannter Lage genießen wir die staatliche Fürsorge. Aber was bedeutet der übergroße, drohende Zeigefinger?

Als ich ein wenig über diese Zeichnung nachgedacht habe, ist mir bewusst geworden, wie stark Bevormundung und Einmischung des Staates zugenommen haben. Und es wäre illusorisch zu glauben, dass die weitere Steigerung des allg. Wohlergehens ohne negativen Begleiterscheinungen möglich wäre. Drei aktuelle Beispiele:

- 1) Beispiel 1: Beim Mobilfunk fordert die Netzagentur eine fast 100%ige Abdeckung. Weiße Flecken sind tabu. Das bedeutet: So gut wie keine Rückzugsorte für Menschen, die auf Mobilfunkstrahlung sensibel reagieren.
- 2) Beispiel 2: Im Jahr 2018 sind etwa 1.600 Menschen an den Folgen der Grippewelle gestorben. Kennen Sie die Todesrate bei Masern? Sie lag im selben Jahr bei – 0,0. Trotzdem soll mit Zwang eine Impfpflicht durchgesetzt werden
- 3) Zuletzt: Sollte eine Spende, und sei es eine Organspende, nicht immer das Ergebnis einer Entscheidung aus freiem Willen sein? Staatliche Akteure arbeiten nun daran, den Zugriff auf unsere Organe zu bekommen – ohne erst noch fragen zu müssen.

Man muss kein Mobilfunk- oder Impfgegner sein, um eine wachsende demokratische Schieflage auszumachen. Alles gut gemeinte Vorschläge, aber der persönliche Freiraum schwindet, je mehr Raum wir dem Staat gewähren. Das süße Gift überbordender staatlicher Fürsorge macht apathisch und obendrein obrigkeitshörig.

Irgendwann merken wir vielleicht, dass uns das nicht gut tut. Bei mir hat das ziemlich lange gedauert. Erst als ich hautnah erleben musste, wie die Willkür von Behörden beim Thema Windkraft die guten alten demokratischen Regeln aushebelt, bin ich aus meinem Wachkoma aufgeschreckt.

Also habe ich mir gesagt: Runter vom Sofa! Rein in den GR! Und selbst mitgestalten! Geben Sie mir Ihre Stimme. Unterstützen Sie mein Bestreben, unserer Gemeinde möglichst lange, möglichst viel Handlungsfähigkeit zu bewahren.

Vielen Dank!